Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 24. | Donnerstag, den 29. Januar. | 1874.

Samuel. Sonnen-Aufg. 7 U. 51 M., Unterg. 4 U. 37 M. — Mond-Auf. bei Tage. Unterg. 6 U. 23 M. Morg.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung" zum Preise von 18 Sgr., für welche Zeit auch die Kaiserl. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Telegraphische Depeschen

der Thorner Zeitung

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, den 28. Januar. Im hiesigen sechsten Wahlbezirk ist Schultze-Delitzsch mit 9285 Stimmen gegen Hasenclever, auf welchen 6042 Stimmen fielen, gewählt. Bei den engeren Wahlen im ersten und zweiten Hamburger Wahlkreis siegten die liberalen Kandidaten Möring und Schmidt gegen den Socialdemokraten Hartmann. In Dresden ist Stadtrath Minckwitz gegen Johann Jacoby gewählt.

London. Das in Jameshall unter zahlreichster Betheiligung stattfindende Protestanten-Meeting unter Vorsitz Murray's nahm die programmmäßige Resolution einstimmig mit allgemeiner Erwärmung an. Der Redner bezeichnete die Kampfesfortsetzung Deutschland's gegen Rom's Vergewaltigung als eine Pflicht. Mit dem lautesten Enthusiasmus für den Kaiser und Bismarck wurde in dem Abendmeeting in Exeterhall gleichfalls die Resolution einstimmig angenommen.

Zum Bismark'schen Vaterlandsverrath.

H. Wer hätte es wohl je für möglich gehalten, daß es einmal Jemand einfallen könnte, den Begründer der deutschen Einheit und Größe, den Mann, der seine enorme, geniale Kraft dem deutschen Vaterlande gewidmet, des Vaterlandsverraths zu zeihen!? Wie jede staatsmännische Größe, hat auch Fürst Bismarck seine zahlreichen Todfeinde, denen man schon zutrauen darf, daß sie ihm, wo es nur angeht, ein Bein zu stellen suchen, ihn verleumden und anschwärzen und so durfte man wohl auf alle anderweitigen Angriffe und Vorwürfe gefaßt sein, auf den des Vaterlandsverraths aber sicherlich nicht. Denn dazu gehört eine solche Verwirrung der Begriffe, wie man sie bei Leuten, die an öffentlichen Angelegenheiten Antheil nehmen, nicht voraussetzen kann. Gleichwohl war es ein preußischer Abgeordneter, ein Mann von hoher geistiger Bildung, welcher sich erkühnt, dem Reichskanzler jenen tollen Vorwurf zu machen, dessen Unerhörtheit noch dadurch potenzirt wird, daß er erhoben wurde von Leuten der clericalen Partei, die seit einigen Jahren doch notorisch eine vaterlandsverrätherische Haltung angenommen hat und daß sich der Ankläger auf die längst allgemein verurtheilten Angaben eines Feindes Preußens und Deutschlands stützt. Wie konnte ein sonst so geistvoller Mann, wie Mallinckrodt, so ungereimtes Zeug reden, so wahnwitzige, aller Vernunft baare Behauptungen aufstellen, durch welche er sich mehr schaden mußte, als durch alle früher begangenen Sünden?!

Wir wollen die Erklärung dieses psychologischen Phänomens zu geben suchen. Lanzknechten als enragirten Römlingen und der schwarzen Internationale muß die Entdeckung der famosen päpstlichen Bulle, welche die Modalitäten der Papstwahl im Interesse der Ernennung eines den Jesuiten ergebenen Nachfolgers umändert, auch Leuten vom Schlage des Herrn Mallinckrodt das Blut zu Kopf getrieben haben; und noch mehr wird die bald darauf gewonnene Ueberzeugung, daß es der dentschen Reichsregierung gelungen sei Oesterreich und Italien für die Nichtanerkennung des auf die neue Weise erwählten Papstes zu gewinnen, den heftigsten Groll derselben gegen den Fürsten Bismarck herausgefordert haben. Er sann nun mit seinen clericalen Genossen auf Rache und auf ein Mittel, durch welches wieder die alte Feindschaft zwischen Oesterreich und Preußen geweckt und Ersteres in Folge dessen veranlaßt werden könnte, von der antijesuitischen Allianz mit Letzlerem abzulassen und die neue Konstitution Pius IX. anzuerkennen. Die dabei zu spielenden Rollen vertheilte man auf Schorlemer und Mallinckrodt. Der Erstere wies bekanntlich darauf hin, daß Bismarck ein erschrecklicher Revolutionär sei, da er ja im Jahre 1866 durch die Bildung einer ungarischen Legion die Soldaten des Kaisers von Oesterreich zum Treubruch verleitet habe.

Das sollte eine Mahnung für Oesterreich sein; dadurch gedachte Ehren-Schorlemer, den Riß zwischen beiden Mächten zu Gunsten der Ultramontanen wieder zu erneuern!

Aber auch zwischen Bismarck und das deutsche Volk wollte man einen Keil eintreiben, indem Mallinckrodt am folgenden Tage Citate aus der traurigen Lamarmora'schen Schartäke brachte, wonach Bismarck in jenem Kriegsjahre damit umgegangen sei, event. einen Theil des links rheinischen Deutschland an Frankreich abzutreten.

Wie der Reichskanzler die beiden kläglichen Ritter abkanzelte, das ist noch in unser aller Erinnerung. Auch ohne die glänzende Selbstvertheidigung Bismarcks wären die beiden clericalen Schachzüge vollständig verfehlt gewesen. Die große Mehrheit des deutschen Volks steht viel zu hoch, um nicht zu erkennen, daß es sich im Jahre 1866 für Deutschland vor Allem darum handelte, Frankreich zur Neutralität zu bewegen, daß ohne dieselbe der große Wurf, welcher die Einigung unseres Vaterlands einleitete, unmöglich gewesen wäre, War nun diese Neutralität nur dadurch zu bewerkstelligen, daß Bismarck bei Napoleon die Hoffnungen und den Glauben erregte, nach glücklicher Beendigung des Krieges würde Preußen Frankreich durch Gebietsabtretung belohnen, so können wir den Reichskanzler nur bewundern und ihm dankbar dafür sein, daß er es verstanden, den „Fuchs an der Seine", der kein geringes Auge auf die schönen Rheinlande gerichtet und das Haupthinderniß der Auferstehung Deutschlands war, überlistet hat. Der List kann nur mit List erfolgreich begegnet werden. Und welcher Vernünftige wollte behaupten, daß Bismarck jemals ernstlich daran gedacht habe, deutsches Land an eine fremde Macht abzutreten. Uebrigens soll ja der Reichskanzler selbst nach Lamarmoras Angaben nicht Napoleon direct, sondern dem italienischen General Gavone, und nicht etwa Versprechungen, sondern nur die Mittheilung gemacht haben, daß es ihm nicht schwer sein würde linksrheinisches Gebiet an Frankreich zu veräußern. Wo liegt da der Vaterlandsverrath? Wenn die Generale Gavone, Lamarmora und Kaiser Napoleon — die beiden Ersteren setzten Letzteren bekanntlich von allen Aeußerungen des preußischen Ministerpräsidenten „verrätherischer Weise" in Kenntniß — so einfältig waren, aus solchen Worten den Schluß zu ziehen, den sie thatsächtich gezogen, so war das ihre Sache.

Lamarmora's Enthüllungen gereichen in dieser Beziehung dem Fürsten Bismarck in den Augen des deutschen Volkes nur zur Ehre. Der Reichskanzler aber hat nun am 16. Januar offen und ehrlich behauptet, daß an denselben kein wahres Wort sei, und wir glauben ihm.

Aber auch der andere clericale Schachzug ist elendiglich gescheitert. Die maßgebenden großen Zeitungen Oesterreichs sind einstimmig darin, daß das Gebahren der Centrumspartei ein verwerfliches sei, und die immer wohl unterrichtete „Presse" geißelt die unverkennbare Absicht der deutschen Ultramontanen, zu Gunsten Frankreichs auch noch Zwietracht zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche zu erregen. „Dieser Kalkul" sagt das genannte halboffiziöse Blatt, „der sonst so umsichtigen und klug berechnenden Leute, das können wir den Herren versichern, ist aber ein grundfalscher. Für Oesterreich sind in dieser Richtung die Acten über 1866 geschlossen und die Konsequenzen breits gezogen. So wenig die Enthüllungen Lamarmora's die Beziehungen der Höfe von Wien und Berlin gestört, so wenig werden die Ausfälle eines Windthorst und Mallinckrodt das freundschaftliche Verhältniß beider Mächte ändern etc."

Das ist doch deutlich gesprochen, und so mögen denn die ultramontanen Herren auf neue, wirkungsvollere Schachzüge sinnen. An Ausdauer und Unverschämtheit dazu fehlt es ihnen nicht! —

Telegraphische Nachrichten.

Haag, Dienstag, 27 Januar, Vormittags. Offizielle Nachrichten aus Penang vom gestrigen Tage bestätigen, daß der Kraton, nachdem derselbe ringsum eingeschlossen und seine Verbindung mit dem Lande abgeschnitten worden war, am 24. von den Holländern genommen worden ist. Von der Westseite aus wurde ein Angriff auf den Kraton gemacht und hierbei derselbe von den Vertheidigern verlassen gefunden.

Prinzessin Wennow.

Novelle von H. Engelcke.

Um das Jahr 1208, zur Zeit als Bodo II. Herzog war zu Cammin in Pommerland, sah es an den Ufern der Ostsee gar anders aus als jetzt. Da, wo heut zu Tage von Horst westwärts bis nach den steil abfallenden Dünen der Insel Wollin fruchtbare Strecken Ackerlandes oder grüne Kiefern- und Laubwaldungen sich ausdehnen, trieben damals die muntern Störe und Dorsche ihr Wesen und das ewige Meer spülte dicht an die Mauern der alten Stadt Cammin, deren mächtige Felsblöcke noch jetzt Zeugniß davon geben, mit welchen Mühen die Bürger dieser Stadt zu thun hatten, um die nie ruhende See abzuhalten von dem heimischen Heerde.

Noch mehr westwärts dagegen, da wo jetzt eine schmale Landzunge das Achterwasser von der Ostsee trennt, sah es wieder anders aus. Denn, wo heut die Ostsee ihre grünen Wogen einher rollt, dehnten sich damals weit hinaus nach Norden herrliche Gefilde und aus ihnen ragten die Thürme der Stadt Vineta empor. Und wenn du, verehrter Leser, das Glück hast geboren zu sein in einem Schaltjahre am Tage Johannis des Täufers, so ist dir die Macht verliehen, in mitternächtger Stunde, sobald bei leisem Südwinde dein Boot sich schaukelt auf den Fluthen, aus der Tiefe des Meeres die Glocken der Thürme von Vineta erklingen zu hören. Denn es war in einem Schaltjahr um die mitternächtge Stunde genannten Tages, als urplötzlich die Sturmfluth über die große und schöne Handelsstadt herein brach. Der wachsame Thürmer aber sah die Wogen von Mitternacht her sich heranwälzen wie ein großes Gebirge und er griff nach dem Strange und läutete Sturm. Noch aber war die Sanduhr nicht um eine Viertelstuude abgelaufen, als das Meer sich viele Klaftern tief einherwälzte über die unglückliche Stadt. Am andern Morgen aber, als im Osten die Sonne emporstieg, war Alles ruhig und klar und die Wogen rollten als wäre Nichts geschehen, zu einem neuen Strande und unten auf dem Grunde des Meeres schliefen sie alle den ewigen Schlaf, die Bewohner von Vineta!

Nachdem das Meer sein großes Opfer erhalten ist es ruhiger geworden an dem Strande der Ostsee. Keine Sturmfluth ist mehr zu besorgen und wo bei heftigem Wellenschlage sich jetzt noch mitunter die See ein Stück Landes zueignet, da tritt sie auch bald wieder in ihr Bett gehorsam zurück. Das macht, weil dem Meeresgotte, der die Stadt Vineta gar lieb hatte, deren Zerstörnng sehr zum Herzen ging, so daß er die Göttinnen Fluth und Ebbe, die das Unglück verschuldet, für ewig hinaus wies aus der Ostsee. Und damit sie auch nicht heimlich wiederkehren sollten, hob er mit unterirdischem Feuer den Boden empor, da wo jetzt Schleswigs und Jütlands Fluren sich erstrecken. Und er ließ nur schmale Straßen frei, die zu eng waren, um den beiden Göttinnen, die sich mit den Jahrtausenden einen bedeutenden Körperumfang angeeignet hatten, den Durchzug zu gestatten.

An dem Morgen, als Vineta zum ersten Male das Sonnenlicht nicht mehr schaute, machten die Bürger von Cammin gar erstaunte Augen. Wo war über Nacht das Meer geblieben, das noch am Abende vorher ihre Mauern genetzt hatte? Es war weithin wohl zwei volle Stunden zurückgetreten und hatte durch die Sturmfluth fettes Erdreich an Cammin herangewälzt. Rechts und links von der Stadt nach Mitternacht hinein erstreckten sich auf einmal dunkle Felder, die gar bald reichliches Korn tragen sollten. Nur ein gut Stück Wasser, jetzt der Camminer Bodden genannt, hatte die See zurückgelassen und sich eine kleine Wasserstraße nordwestwärts bewahrt, um mit den Fischern von Cammin in Verbindung zu bleiben.

Herzog Bodo von Cammin war ein gar reicher Herr. Ihm gehörte das meiste Land südwärts und ostwärts von der Stadt; er besaß blühende Fluren und mächtige Wälder und wenn ein Schiff gebaut werden sollte, so kamen die Handelsherrn und kauften von ihm ihr Schiffsbauholz. Seine Burg, von tiefen Gräben, die aus dem Wasser des Meeres gespeist wurden, umgeben, stand hoch und herrlich auf der Ostseite der Stadt und schaute mit ihren Zinnen weit hinaus in die See und in das Land. Wohl war ihm eine weite Burg nothwendig, denn um jene Zeit war er und die Bürger seiner Stadt den räuberischen Anfällen gieriger Nachbarn gar häufig ausgesetzt. Theils kamen die Räuber zu Wasser, theils drängten sie zu Lande an, so daß die Bürger von Cammin, wie jetzt noch die Wälle, Gräben und Mauern lehren, alle Hände voll zu thun hatten und bei Tag und Nacht durch ihre Thurmwärter ausspähen ließen, ob etwa Feindseliges sich zeige. Die Bürger von Cammin waren gar wohlhabend, denn einmal trieben sie einen erklecklichen Handel mit Seefischen in das Land hinein, dann aber lagen sie an der großen Heer- und Kunststraße, die von Danzig nach Vineta führte, und welche Tag für Tag die Bernstein suchenden Spanier und Italiener aus und nach Preußen kommend, bereisten. So floß gar mancher Groschen in die Taschen der wackren Camminer und reizte die See- und Landräuber, die sprüchwörtlich reiche Stadt zu überfallen und zu plündern. Oft war ihnen dies auch gelungen und dann krähte in der Nacht der rothe Hahn von den Schindeldächern der Stadt und die Flammen leuchteten weit hinein in Meer und Land. Aber die Camminer getrösteten sich dessen, der Herzog gab ihnen neues Holz, sie bauten sich neue Häuser, erhöhten ihre Wälle, vertieften ihre Gräben und errichteten feste Thürme. Der Herzog aber vermehrte seine Reisige, dingte sich Armbrustschützen von dem Markgrafen zu Schwedt und sicherte sich und seine Unterthanen.

Der Herzog war aber auch ein frommer und liebreicher Herr. Er pflegte in seinem Hause wie in seiner Stadt des jungen Christenthums und hatte jenseits der Wälle in seiner Burg einen gar stattlichen Dom erbaut, in dessen Kreuzgewölben allabendlich Gottesdienst gehalten ward. Die Justiz ließ er durch einen wackern Mann, den Rathsmeister der Stadt, der sein ganzes Vertrauen besaß, verwalten, und es war in Cammin nicht so wie in den andern Städten des Landes, daß zu Gunsten des Reichen das Recht gebraucht wurde. Immer war dies nun freilich den reichen Kauf- und Handelsherren, die die Straße gen Vinete passirten, nicht recht und sie hätten es lieber gesehen, wenn der gestrenge Richter einem Stück Bernstein zugängig gewesen wäre. Aber davon stand Nichts geschrieben in dem Codex von Cammin und Jeder erhielt sein Recht, wie er es verdiente.

Die Ehe des Herzogs mit Chrimhild, Gräfin von Schwedt, war reichlich gesegnet. Drei starke Söhne Edgar, Edwin und Eduard und ein gar liebliches Töchterchen, die schöne Wennow, waren ihm geboren. Wennow war das jüngste der herzoglichen Kinder und durch ihre Schönheit und Anmuth weit und breit berühmt. Drum war sie auch der Augapfel ihrer Eltern und Brüder und mit leisem Schrecken dachten Vater und Mutter schon daran, daß die Zeit bald nahe sei, daß die schöne Wennow die Beute eines liebestreuen Ritters werden müsse. Aber in dem Herzen der schönen Wennow schien sich etwas Aehnliches nicht zu regen. Achtzebn Lenze alt hatte der Liebesgott mit seinem Pfeile sie noch nicht verwundet und was auch von wackern Freiern eingesprochen hatte auf der Herrenburg in Cammin — sie waren Alle unbeweibt wieder abgezogen.

(Forts. folgt.)

London, Dienstag, 27. Januar, Vormittags. Der Staatssekretär des Innern, Lowe hat gleichfalls eine Zuschrift an seinen Wahlkörper erlassen. Dieselbe nicht an der Hand einer eingehenden Darlegung der Politik der letzten Verwaltung die Ausführungen Disraelis zu widerlegen und betont besonders die Umsicht, welche die Regierung in dem letzten großen Kriege bewiesen habe, der zu Ende geführt sei, ohne daß von ihr die Würde des Landes kompromittirt oder bei einer der kriegführenden Parteien Anstoß erregt worden sei. Die Zuschrift hebt ferner hervor, daß das gegenwärtige freundschaftliche Verhältniß zu Amerika wesentlich ein Verdienst des jetzigen Ministeriums sei, welches sich der begründeten Hoffnung hingeben dürfe, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer sein würden. Nach den letzten aus Cape Coast Castle eingetroffenen Nachrichten setzen die Truppen ihren Vormarsch fort. Der Gesundheitszustand derselben ist vortrefflich.

London, Dienstag, 27. Januar, Vormittags. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Proklamation der Königin von 26. d. Mts., in welcher die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments ausgesprochen, die Vornahme der Neuwahlen angeordnet u. das neue Parlament auf den 5. März einberufen wird.

Krakau, Dienstag, 27. Januar. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die russische Regierung die Stelle des Statthalters des Königreichs Polen nicht wieder zu besetzen. Der General v. Kotzebue ist bekanntlich nur zum Generalgouverneur von Warschau und zum Kommandirenden des dortigen Militärbezirks ernannt worden.

Landtag.

Herrenhaus.

6. Plenarsitzung, Dienstag 27. Januar Mittags 12 Uhr.

Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode.

Am Ministertisch die Staatsminister Camphausen und Dr. Leonhardt, der Wirkl. Geh. Rth. Krug v. Nidda und andere Regierungs-Commissare.

Die Plätze im Hause sind mäßig besetzt, Tribünen fast leer. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 25 Minuten mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Demnächst bringt der Präsident zur Kenntniß des Hauses, daß das Präsidium in Folge des Todes J. M. der Königin Wittwe Sr. M. dem Kaiser die Theilnahme des Hauses brieflich zu erkennen gegeben habe, da eine persönliche Audienz wegen der Krankheit des Kaisers unmöglich war. Ferner zeigt der Präsident dem Hause das Ableben seines langjährigen Mitgliedes des Landrath v. Waldow-Steinhövel an und das Haus ehrt das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen. — In der Zwischenzeit seit der letzten Sitzung ist von dem Justizminister ein Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der gesetzlichen Erbfolge nach der Magdeburger Polizei-Ordnung vom 3. Januar 1866, der revidirten Willkühr der Stadt Burg, sowie des Märkischen Erbrechts im I. und II. Jerichow'schen Kreise eingegangen, welcher der Justizkommission überwiesen wird. Der Civilehegesetzentwurf, der aus dem Abgeordnetenhause herübergekommen ist, geht an die für diesen Zweck gewählte besondere Commission. — Damit ist der erste Gegenstand der Tages-Ordnung geschäftlich erledigt und es folgt als zweiter Gegenstand derselben: der mündliche Bericht der Finanz-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Mahleingangssteuer wie Stärke (Kraftmehl) und Stärkepuder, und der Referent Dr. Tellkampf empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage und das Haus beschließt demgemäß. Es folgt als dritter Gegenstand der Tagesordnung der mündliche Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über die von dem Minister für Handel ꝛc. vorgelegte Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preußischen Staate im Jahre 1872. — Der Berichterstatter Dr. Tellkampf empfiehlt Namens der Commission zu erklären, daß diese Uebersicht zu materiellen Erinnerungen kaum Veranlassung gebe, vielmehr die günstigen Resultate der Bergverwaltung volle Anerkennung verdiene, und das Haus tritt ohne jede Diskussion diesem Antrage bei. — Der vierte und letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Justiz-Commission über die Petition des Grafen Pinto zu Mellkau um Erlaß eines Modifikations-Uebergangsgesetzes für die Lehne. Der Berichterstatter der Commission Herr v. Kleist-Retzow verweist darauf, daß diese Petition bereits früher schon dem Herrenhause vorgelegen habe und damals durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden sei. An der Sache selbst, wie auch in der Gesetzgebung sei in der Zwischenzeit in dieser Materie keine Veränderung vorgekommen u. empfehle deshalb die Commission auch diesmal wiederum den Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus tritt diesem Antrage ohne weitere Diskussion bei und der Präsident schließt die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten. Zur nächsten Sitzung wird der Präsident besonders einladen lassen.

Abgeordnetenhaus.

35. Plenarsitzung. Dienstag, 27. Januar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr. Am Ministertisch wohnen derselben bei der Justizminister Dr. Leonhardt und mehrere Commissare.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des § 125 der Hannoverschen bürgerlichen Prozeßordnung vom 8. November 1850. —

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

II. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vereinigung des Appellationsgerichtes mit dem Obertribunal.

Auch dieser Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

III. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Beginn der Gesetzeskraft der durch die Gesetzsammlung verkündeten Erlasse.

Auf den Antrag des Abg. Berger wird der Gesetzentwurf unter Zustimmung der K. Staatsregierung mit der Modifikation angenommen, daß derselbe statt mit dem 1. Februar, erst mit dem 1. März 1874 in Kraft treten soll.

IV. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen in der Provinz Hannover zustehenden Realberechtigungen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Bennig beschließt das Haus die zweite Berathung im Plenum vorzunehmen.

V. Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1872.

Dieselben werden der Budgetkommission überwiesen.

VI. Erste und zweite Berathung des Rezesses über die Regulirung der Grenze und Hoheits-Differenzen auf einem in der Elbniederung bei Domburg belegenen Districte und über den Austausch des Schwerdtfegerschen Kossäthengutes zu Grerzig. Der Rezeß wird ohne Debatte genehmigt. Es folgt

VII. Fortsetznng der Etatsberathung und zwar des Ministeriums des Innern bei Kap. 96 der dauernden Ausgaben, Lokal-Polizeiverwaltung in Berlin 1,236.496 Thlr. beantragt die Budgetkommission: a. die bei Tit. 7 für 18 berittene und 12 unberittene Schutzmänner à 400 Thlr. neu geforderten 12,000 Thlr. b. die bei Tit. 12 in Ansatz gebrachte Dienstaufwandsentschädigung für 18 berittene Schutzmänner à 24 Thlr. mit 432 Thlr. und c. die bei Tit. 13 an sächlichen Kosten für 30 Schutzmänner mehrgeforderten 4261 Thlr. nicht zu bewilligen. In der Debatte über diesen Antrag empfiehlt Abg. Scharnweber die Ablehnung desselben, indem er ausführt, daß die Ueberwachung des weiteren Polizeibezirks durch Berliner Polizei sich schon um deshalb empfehle, als dieser die Verbrecherwelt Berlins mehr bekannt sei. — Auch der Reg. Com. von Kehler unterstützt die Aeußerungen des Vorredners und ist ebenfalls der Ansicht, daß die Schutzmänner durch ihren Zusammenhang mit den Berliner Polizeiorganen vor den Gendarmen den Vorzug verdienen.

Abg. Dr. Braun (Waldenburg) kommt hierbei noch einmal auf die Aeußerung des Ministers des Innern in der Sonnabendsitzung zurück, daß er (Redner) durch seine Aeußerungen die Polizei nur mißkreditire. Er habe aber nur zur Polizei gesagt: bessere dich! aber zum Publikum zugleich: Helfe dazu, daß sie sich bessern kann. Die Mißstände bei der Polizei hätten zum Theil darin ihren Grund, daß die Beamten viel zu viel mit Schreibereien beschäftigt würden, worüber der eigentliche Dienst auf der Straße vernachläßigt werde. Die zweite Ursache bestehe darin, daß die Schutzmänner immer haufenweise an gewissen Stellen der Stadt, so am Opernhause, am Schauspielhause, bei der Wachtparade angehäuft seien, obwohl eine Anhäufung an diesen Orten ganz überflüssig ist. Der Herr Minister möge sich doch ein Beispiel an der Berliner Feuerwehr nehmen, diese sei überall, wo sie gebraucht werde, ein Muster von Organisation. Wenn es gelungen sei, auf diesem schwierigen Gebiete eine so vorzügliche Organisation herzustellen, dann glaube er, daß es auch möglich sein werde, die Polizeiverwaltung Berlins in gleicher Weise zu organisiren.

Abg. Miquel betont die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der polizeilichen Verhältnisse Berlins zu dessen Umgebung und wünscht deren baldige Herbeiführnng. Die vorläufige Vermehrung der Gendarmerie habe nur den Zweck einer augenblicklichen Abhülfe, für die Dauer müsse etwas besseres geschaffen werden.

Abg. Dr. Virchow tritt der in der vorigen Sitzung von dem Minister des Innern gemachten Aeußerung entgegen, daß die Schuld an der Mißliebigkeit der Polizei beim Publikum den letzteren beigemessen werden müsse.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg. Er sei bei seiner letzten Erklärung über das Berliner Polizeiwesen weit davon entfernt gewesen, diejenigen Mängel, welche demselben in der That anhaften, abzuschwächen und die Polizeiverwaltung von allen Mißgriffen und Ungeschicklichkeiten freizusprechen. Aber dabei müsse er stehen bleiben, daß die Thätigkeit derselben durch das Berliner Publikum wesentlich erschwert werde, das ein schwierigeres als in allen größeren Städten sei. Wenn es aber besser werden solle, so müsse die Haltung des Publikums, auf die es ganz besonders ankäme, eine andere werden. im Uebrigen trete diese Eigenschaft des Berliner Publikums in der gegenwärtigen Zeit auch in anderen größeren Städten, namentlich aber in unseren Industriebezirken auf.

Schließlich bemerkt der Minister, daß auch er der Ansicht sei, daß das Polizeistrafverfahren ein anderes werden müsse, wenn den gerechten Klagen des Publikums namentlich über das Fuhrwesen Abhülfe geschehen solle und werde er sich in dieser Beziehung mit dem Hrn. Justizminister in nähere Verbindung setzen.

Abg. Scharnweber ist der Ansicht, daß durch die bessere Ueberwachung des weiteren Polizeibezirks Berlin, auch die Sicherheit der Stadt Berlin eine bessere werden dürfte.

Dann wird die Diskussion geschlossen und der Antrag der Budgetkommission zu Tit. 7 angenommen, die 12,000 Thlr. sind somit abgelehnt.

Bei Tit. 9. Zu außerordentlichen Remunerationen und Unterstützungen 8750 Thlr. nimmt das Wort Abg. Windthorst (Meppen,) um dem vom Minister verlesenen Bericht entgegenzutreten. Wie käme der Minister dazu, zur Rechtfertigung Berliner Polizeiverhältnisse einen Bericht aus Westfalen zu verlesen? Wer sei der Verfasser dieses Berichts? Fast scheine es, daß den Herren Beamten sich nur durch derartige, gegen die Katholiken gerichteten Berichte beliebt machen wollen. Die Nichtachtung der Gesetze rühre nicht von den Katholiken her, sie sei kein Glaubenssatz derselben, werde in keinem katholischen Verein gelehrt, sie rühre vielmehr aus der Conflittszeit her, wo der Ungehorsam gegen die Gesetze von oben kam. Jetzt gehe es nicht besser. Die Regierungsblätter reißen Alles runter, beschimpfen die Geistlichen (Widerspruch und Zustimmung,) die doch das Volk vor Allem zu erziehen haben (Widerspruch), — wie könne man sich unter solchen Umständen über Sittenlosigkeit und Gewaltthätigkeit wundern. Führen Sie nur Alles aus, schließt Redner, was Sie im Schilde haben, und dann sehen Sie zu, wie weit Sie mit der Polizei fertig werden. (Beifall und Zischen.)

Tit. 9—11 werden hierauf bewilligt, dagegen die folgenden Tit. 12 und 13 nach dem Antrage der Budgetkommission gestrichen.

Bei Kap. 97 Tit. 9. 10. 12. 13 und 14 beantragen die Abgg. Kieschke und Gen. die Bewilligung nur für ein halbes Jahr bis zum 1. Juli 1874 in folgender Weise auszusprechen:

Tit. 9. Goettingen — 1. Bureaubeamter I. Klasse 1 desgl. II. Kl., 1 Polizeikommissar und 10 Schutzmänner zus. 2,687 Thlr. 15 Sgr.

Tit. 10. — Halle — 1. Bureaubeamter I Kl. 1 Polizeikommissar und 2 Schutzmänner, zus. 2090 Thlr.

Tit. 12. — Hanau — 1. Bureaubeamter I. Kl. 2 Polizeikommissarien, 11 Schutzmänner, zus. 3030 Thlr.

Tit. 14. — Marburg — 1. Bureaubeamter II. Kl. 1 Polizeikommissarius u. 5 Schutzmänner zus. 1525 Thlr.

Der Antrag wird nach längererer Debatte angenommen.

Bei demselben Kapitel beantragt die Budgetkommission: Tit. 23. für 2 Polizei-Inspektoren in den Kreisen Teltow und Niederstein an Besoldungen 2000 Thlr. und Tit. 56. An Pferde-Unterstützungsgeldern und Bureaukosten für 2 Polizei-Inspecloren 1208 Thlr. n i c h t zu bewilligen.

Auch dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Abg. Kieschke motivirt hierauf die nachfolgende Resolution: Die K. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage beim Beginn der nächsten Session eine neue Städteordnung vorzulegen, und darin die Uebertragung derjenigen Zweige der Polizeiverwaltung, welche vorzugsweise die lokalen Interessen wahrnehmen, auf die Kommunalbehörden vorzusehen.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg erklärt, daß es ihm unmöglich sei, eine Städteordnung schon in der nächsten Session dem Hause vorzulegen. Er verweist dabei auf die vielen großen Organisationsgesetze, welche sich theils in der Ausführung, theils in der Vorarbeit befänden, und daß das Haus trotz der vorgerückten Zeit noch nicht einmal die Etatberathung beendet habe.

Abg. v. Mallinckrodt: Ich bedaure mich dem Herrn Minister des Innen anschließen zu müssen. Es wird ihm das vielleicht nicht angenehm sein, indessen muß ich doch dagegen Verwahrung einlegen, daß wir jetzt über Kopf und Hals eine neue Städteordnung machen sollen. Wie viel Städteordnungen auch schon gemacht sind, die beste war doch die vom Jahre 1808. Mit jeder neuen Städteordnung wurde dieselbe immer schlechter. Ich warne daher nochmals davor eine neue Städteordnung zu erlassen.

Die Resolution wird hierauf mit großer Majorität abgelehnt. — Nachdem sodann das Haus noch Kap. 98 Polizei-Distriktskommissarien in der Provinz Posen 142,810 Thlr. unverkürzt bewilligt hat, wird die Sitzung auf heute Abend 7½ Uhr vertagt. — Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Ministeriums des Innern. — Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 27. Januar. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag der Hofmarschälle entgegen, empfing den nach Berlin zurückgekehrten General der Infanterie v. Etzel und machte Mittags eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Nach der Rückkehr ins Palais arbeitete Se. Majestät mit dem Chef des Militärkabinets.

— Wie eine Privatdepesche aus Brandenburg meldet, ist bei der engeren Wahl im Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland nach der heute erfolgten amtlichen Publikation des Ergebnisses der frühere Vertreter Stadtrath Hausmann (Fortschr.) zu Brandenburg mit 7275 Stimmen znm Reichstagsabgeordneten gewählt worden; der sozialdemokratische Kandidat Schuhmacher Schwenkendiek erhielt 3914 Stimmen.

— Vom Abgeordneten Rickert ist zum Gesetzentwurf betreffend die Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern Schlesien und Sachsen der bereits in der ersten Berathung angekündigte Antrag auf Theilung der Provinz Preußen nunmehr eingebracht worden. Derselbe geht dahin: den §. 1. in folgender Fassung anzunehmen: Die Provinz Preußen wird in zwei Provinzen getheilt: „Die Provinz Ostpreußen, bestehend aus dem Verwaltungsgebiete der Regierungsbezirke Königsberg u. Gumbinnen, und die Provinz Westpreußen, bestehend aus dem Verwaltungsgebiete der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder. Die übrigen Provinzen bleiben in ihrer gegenwärtigen Begrenzung als Verwaltungsbezirke bestehen.

— Zum Etat der Verwaltung für Handel Gewerbe und öffentliche Arbeiten haben, und zwar zu Kap. 9. Tit. 1. desselben, die Commissarien des Hauses folgenden Antrag gestellt: „Aus den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben zum Bau von Schifffahrtskanälen, Schleusen, Häfen, sowie zur Unterstützung von Privatunternehmungen dieser Art zu bewilligen ad 17 der Pläne: a) zur Schiffbarmachung der Netze von Nakel bis zum Geeplosee 100,000 Thlr. b.) als Zuschuß zur Kanalisirung der Unterbrahe von Bromberg bis zum Ausfluß derselben in die Weichsel und zur Anlegung eines Sicherheitshafens am Ausfluß der Brahe 100,000 Thlr. zus. 200,000 Thlr.

— Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen dem Plenum zu empfehlen die Petition des Uckermärkischen landwirthschaftlichen Vereins zu Prenzlau um Einrichtung einer Landes-Kultur-Rentenbank für Landeskultur-Meliorationen und Erweiterung der Entwässerungsgesetze, betreffend die Drainage und des Landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Potsdam um Erweiterung des Entwässerungsgesetzes auch für Drainage. Erlaß eines Gesetzes zur Erleichterung der Ausführungen von Meliorationsgenossenschaften und Errichtung einer Landeskultur-Rentenbank für den preußischen Staat.

Leipzig, 27. Januar. Die beiden hiesigen politischen Vereine, die gemeinnützige Gesellschaft und der statistitche Verein, beschlossen in gemeinschaftlicher Versammlung eine engere Verbindung der Mitglieder der reichstreuen liberalen Partei, zunächst im Königreich Sachsen herzustellen und zwar zur Hebung des politischen Lebens, zur Verständigung über die auf wirthschaftlichem Gebiete möglichen und zu erstrebenden Reformen und endlich in gemeinsamen Bekämpfung der reichs- und kulturfeindlichen Tendenzen, insbesondere der ultramontanen und sozialistischen Parteien. Zur Herbeiführung dieser engeren Verbindung wurde ein Ausschuß von 15 Personen gewählt, der sich unverzüglich mit sämmtlichen liberalen Wahlcomités in Sachsen in Verbindung setzen soll. Die Versammlung beschloß noch London folgende telegraphische Depesche abzusenden: Den in London am 27. d. versammelten Engländern sagen heute die in Leipzig vereinigten, allen Konfessionen angehörenden deutschen Männer ihren herzlichsten Dank. Sie betrachten die dortige Versammlung nicht nur als eine wichtige moralische Unterstützung des deutschen Reiches in seinem Kampfe mit der herrschenden Richtung der katholischen Kirche, sondern auch als Anerkenntniß der Thatsache, daß es sich weder handelt um die Verkümmerung der katholischen Glaubenswahrheiten, noch um eine nur Dentschland angehende Angelegenheit, daß vielmehr die Interessen der gesammten Kultur geschützt werden sollen, als die Lebensbedingungen, auf denen alle Staaten beruhen und die darum von allen Staaten vertheidigt werden müssen.

Gotha. 27. Januar. Dem Dr. Petermann hierselbst ist von dem deutschen Reisenden Richard Brenner in Zanzibar die bestätigende Meldung zugegangen, daß der Tod Livingstone's am 15. August v. J. auf der Reise vom See Bembe ostwärts nach Uniamjembe an der Ruhr erfolgt sein soll.

Greiz, Sonntag 25. Januar, Abends. Von der gestern stattgehabten engeren Reichstagswahl zwischen Dr. Oppenheim (nat.-lib.) und Kamigan (Sozialdemokrat) fehlen zwar noch aus 25 Ortschaften genaue Zählresultate; die Wahl Dr. Oppenheim scheint aber außer Zweifel. Derselbe erhielt in den übrigen Orten des Wahlkreises 3264 Stimmen, auf Kamigan fielen 2771 Stimmen.

Trier, Montag, 26. Januar. Nach offizieller Mittheilung ist bei der heutigen engeren Wahl im 5. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Trier (St. Wendel) der frühere Reichstags-Abgeordnete, Kommerzienrath Stumm in Neunkirchen (deutsche Reichspartei) mit 11,952 Stimmen gegen den Grafen Droste zu Vischering (Centrum), auf den 10,908 Stimmen fielen wiedergewählt wnrden.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 26. Januar. In der Nationalversammlung stand heute der Gesetzentwurf über die Organisation des geistlichen Dienstes in der Armee zur Berathnng. An der Debatte betheiligte sich unter Anderen auch der Bischof Dupanloup von Orleans, welcher her-

vorhob, daß Frankreich die einzige Nation in Europa sei, welche einen geistlichen Dienst in der Armee nicht besitze. Die Vorlage wurde in ihren wesentlichen Theilen angenommen. Nach Erledigung derselben stellte Gambetta eine Anfrage an die Regierung hinsichtlich des von dem Herzog von Broglie erlassenen Rundschreibens an die Präfekten über das Mairesgesetz; die Berathung dieser Interpellation wurde bis zur Erledigung der neuen Steuer-Gesetze vertagt. — Abgeordnete der äußersten Rechten haben sich heute zu dem Herzog von Broglie begeben, um ihn zu ersuchen, ihnen Aufklärung über die Veranlassung zur Suspension des „Univers" zu ertheilen. Dem Vernehmen nach würde von der äußersten Rechten eine förmliche Interpellation über diesen Gegenstand in der Nationalversammlung eingebracht werden.

Paris, 26. Januar. Privattelegramm der Nat. Ztg.

Der vorgestrige Artikel der „Nord. Allg. Ztg." wird von dem meisten hiesigen Blättern ohne jeden Kommentar abgedruckt; nur einige bemerken, daß dieser Artikel nicht geeignet sei, die herschende Beunruhigung vollständig zu beseitigen. — Sämmtliche Organe der äußersten Rechten haben sich gegen das Rundschreiben des Herzogs von Broglie an die Präfekten ausgesprochen, so daß eine Interpellation darüber als wahrscheinlich gilt. — Die „Agence Havas" hat den hiesigen Blättern eine Berliner Korrespondenz zugehen lassen, nach welcher Fürst Bismarck erklärt haben soll, daß er in der Besiegung des Ultramontanismus allein das Heil der deutschen Einheit erblicke und daß er in diesem Kampfe „siegen oder sterben" (!) wolle.

Großbritanien. London. In dem Schreiben des englischen Premierministers an seine Wähler in Greenwich ist der Jahres-Ueberschuß von 5 Mill. Lstr. vorangestellt und auf diesen glücklichen Umstand hin der Vorschlag gänzlicher Abschaffung der Einkommensteuer neben Ermäßigung der Consumsteuer und des Zuckerzolles gemacht.

Die Einkommensteuer, führt er aus, ist eine unbeliebte Steuer, von Hause aus eine Kriegssteuer. Sie wurde aufs Neue auferlegt, um die Einführung des Freihandels zu ermöglichen. Nur weil sie solche Vortheile bot, sei sie bisher geduldet und ruhig gezahlt worden. Lowe habe sie allmählich von 6 auf 3 Pence ermäßigt und nun soll sie ganz verschwinden. Ueber die Zweckmässigkeit dieses Versprechens läßt sich verschiedener Meinung sein, da eine große Masse der Wähler denjenigen Steuern am meisten abgeneigt ist, deren Druck ihnen durch die directe baare Zahlung am unmittelbarsten zum Bewußtsein kommt. Mit der ländlichen Wahlreform wird die liberale Regierung nicht manchen Hund hinter dem Ofen hervorlocken, der nicht auch zu Disraeli gelaufen wäre, welcher dieselbe Erweiterung des Stimmrechts in Aussicht gestellt; mit der Abschaffung von Steuern aber, und zumal der verhaßten Einkommensteuer, hat sie ein ausgezeichnetes Feldgeschrei für den bevorstehenden Wahlkampf ausfindig gemacht; denn dieser Ruf ist um so wirksamer, als man der conservativen Partei, selbst bei gleicher Zusage, nicht die sparsame Führung des Staatshaushaltes zutraut, welche allein solche Erleichterungen der Steuerlast möglich macht. So dürfte denn der sogenannten conservativen Reaction zum Trotze der Ausfall der neuen Wahlen wohl die Hoffnung erfüllen, welche der Minister am Schlusse seines Briefes ausspricht, die Hoffnung nämlich einer großen liberalen (Whig) Majorität. Diese Ansichten werden auch von der liberalen Englischen Presse durchaus getheilt. Ausserhalb Englands u. namentlich in Deutschland werden dem Ministerium Gladstone, dessen Fortbestand jetzt in Frage gestellt worden, in allen liberalen Kreisen stets große Sympathien bewährt bleiben: es hat die Irische Kirche entstaatlicht, die Irische Landfrage geordnet, die geheime Abstimmung eingeführt, die Armee durch Abschaffung des Handels mit Offizierspatenten theilweise reformirt und ein neues nationales Unterrichtswesen gegründet.

Spanien. Carthagena, 20. Januar. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Pariser Kommunard Combatz. Er war nach Cartagena berufen, um dort seine militärischen und revolutionären Erfahrungen zu verwerthen; er sollte Minen und Torpedos legen 2c. Er lungerte übrigens in Cartagena müßig herum, ohne viel zu nützen noch zu schaden. Nach Oran mit den Andern konnte er nicht flüchten, da er in Frankreich zum Tode verurtheilt ist. Er blieb zurück und suchte sich durch Abnahme seines rothen Vollbarts unkenntlich zu machen. Er wurde aber erkannt, da er in den Eisenbahnzug steigen wollte. Er zeigte einen Paß vor, mit dem Stempel der „konstituirenden Cortes", der ihm freie Cirkulation überall hin sicherte. Der Paß soll die Ueberschrift einer bedeutenden Madrider Persönlichkeit tragen. So viel ich weiß, kam Combatz, von Amerika durch Garrido gerufen, nach Spanien und sollten seine Dienste gegen die Karlisten benutzt werden. Man stand jedoch davon ab, um sich nicht socialistisch anrüchig zu machen. — Ein anderer Häuptling des Kantons und Junta-Mitglied, der Thierarzt Eduarte, entkam, wie man wissen will, mit Hilfe des deutschen Konsuls Spottorno, in dessen Haus er sich geflüchtet hatte, bis er mit Reisegeld versehen davon konnte und alles zum Dank für das Todesurtheil gegen den jungen Hr. Sottorno, welches er mit unterzeichnet hatte.

Provinzielles.

Briesen, 21. Jannar. (O. C.) Der Besitzer Thimm aus Kl. Radowisk hat in voriger Woche seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, und zwar in seiner Scheune. Derselbe war ein allgemein geachteter Mann, Vater von neun Kindern, zugleich aber auch in sehr guten Vermögensverhältnissen; umsomehr bleibt das Motiv dieser That ein Räthsel.

Schwetz, 23. Januar. Die zur Majoratsschaft Sartowitz gehörigen, etwa 5000 Morgen großen Güter Dziki, Morsk und Ernsthof sind von Herren v. Schwanenfeldt an den Fettviehhändler S. aus Vietz für eine Jahrespacht von 10,000 Thaler verpachtet worden. — Außer der Pachtsumme hat Pächter noch Bauten größeren Umfangs auszuführen.

Elbing, den 28. Januar. (Engere Wahl. Das gestern amtlich festgestellte Resultat der am 23. d. M. stattgefundenen engeren Wahl zwischen Hrn. Geysmer und v. Hrn. Brauchitsch weist nach, daß 11,342 Stimmen abgegeben worden sind; von diesen erhielt Herr Geysmer 5340 und Herr v. Brauchitsch 5927 Stimmen. 75 Stimmen waren ungültig. Herr von Brauchitsch ist somit gewählt.

— Von Danzig wird über die stattgefundene engere Wahl im Landkreise gemeldet, daß das Hervorgehen des liberalen deutschen Candidaten Albrecht-Suffemin aus derselben gegen den ultram. Pfarrer Mühl gesichert erscheint.

Friedland, 27. Januar. Nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Ergebnisse der engeren Reichstagswahl für den 10. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Königsberg (Friedland, Gerdauen, Rastenburg) am 23. d. erhielt Rittergutsbesitzer Neumann-Posegnik (nat-lib.) 6388 St., Graf Stolberg-Dönhofsstadt (konservativ) 6072 St. Ersterer ist somit gewählt.

Posen, 26. Januar. Der Erzbischof Ledochowski ist, dem „Kuryer Poznanski" zufolge, neuerdings gerichtlich aufgefordert worden, den Rest der von ihm verwirkten Geldstrafen im Betrage von 9500 Thlrn. einzuzahlen, widrigenfalls er weitere exekutivische Maßregeln zu gewärtigen habe.

Breslau, 27. Januar. Der Rittergutsbesitzer v. Ludwig auf Neuwaltersdorf, gegen welchen auf Antrag des Reichskanzlers Anklage wegen Beleidigung des Letzteren erhoben worden war, ist zu zwei Monaten Gefängniß und Erstattung der Kosten verurtheilt worden. Herr v. Ludwig ist bekanntlich im Wahlkreise Glatz-Halbelschwerdt als Gegencandidat des Canonicus Dr. Künzer zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Tilsit, 24. Januar. Seit 48 Stunden ununterbrochener Eisgang, so daß nicht einmal die Postsachen befördert werden konnten. Der entstandene Schaden ist sehr groß, von verschiedenen Holzstapelplätzen sind Hölzer und namentlich eine große Parthie Eisenbahnschwellen im Werthe von mehreren Tausend Thalern fortgeschwemmt. Oberhalb müssen auch bedeutende Holzstapel mitgerissen sein, denn hunderte Stücke Rundholz kamen mit dem Eise vorbei. Auf einer Scholle befanden sich sogar 8 Gänse, die sich die ungewohnte Spazierfahrt anscheinend mit großer Ruhe gefallen liesen.

Lokales.

— **Handwerkerverein.** Donnerstag, den 29. Januar Vortrag des Herrn Prof. Dr. Fasbender über „die Benutzung des Sonnenlaufes zur Regulirung der Zeitmessung." Nach der öffentlichen Sitzung findet eine Berathung des Vorstandes statt.

— **Geschäftsergebnisse der hiesigen polnischen Bank.** Nach Mittheilung der „Gaz. torunska" hatte der Verwaltungsrath derselben am 26. sich versammelt. Das Ergebniß seiner Feststellungen war ein befriedigendes, die Bank hat keinerlei Krach-Verluste erlitten und wurde entschieden, daß nach Abschreibung der statutenmäßigen Quote zum Reservefond, den Aktionären eine Dividende von 8 pCt auszuzahlen sei.

— **Schlägerei.** Am 27. d. M. Abends nach 9 Uhr kamen die Arbeitsleute Thomas Kowalewski, Johann Wilemowiczki und Marcel Aronowski sämmtlich auf Jacobs-Vorstadt wohnhaft in den Krug des Gastwirth Tocht auf der alten Vorstadt und fingen bald nach ihrem Eintritt eine Schlägerei mit anderen dort befindlichen Leuten an. Der Aufforderung des Tocht sich ruhig zu verhalten, gaben sie keine Folge, begannen vielmehr Geräthe und Möbel in der Gaststube zu demoliren, so daß der Wirth sich genöthigt sah polizeiliche Hülfe zu requiriren. Die beiden zur Ruhestiftung hingesandten Polizei-Sergeanten fanden einen großen Auflauf vor dem Kruge und Tocht bezeichnete ihnen die drei gewaltthätigen Ruhestörer. Kowalewski von den Beamten aufgefordert nach Hause zu gehen, ging auch wirklich etwa 20 Schritt weit fort, kehrte dann aber mit einem eisernen Spaten bewaffnet zurück, drohte jedem den Kopf zu spalten, der ihm nahe käme und forderte auch die beiden anderen auf, sich nicht arretiren zu lassen, sondern sich zur Wehre zu setzen. Es war unterdessen gelungen den W. und den A. mit Stricken zu binden, da der Nachtwächter auch hinzugekommen. Als der K. dies sah, wollte er sich nun entfernen, wurde aber ergriffen, gebunden und in die Stadt zum polizeilichen Gewahrsam abgeführt.

— **Stadttheater.** Herr Director Ungnad hätte für die Wahl des Benedix'schen Lustspiels „Der Vetter" unseres Dafürhaltens mehr Anerkennung Seitens der Thorner Theaterfreunde verdient, als dies der wenig zahlreiche Besuch am Dienstag Abend erkennen ließ, doch mit dem Geschmack ist nicht zu rechten. — Wie nun das gen. Stück zu den gelungensten Dichtungen des verewigten Meisters gehört und wir wohl mit Sicherheit annehmen können, daß es lange die ephemeren Machwerke überdauern wird, soeben brav ist es von Herrn Ungnad's Gesellschaft diesmal durchgeführt worden. Allseitig ist die kerndeutsche gemüthliche Abwickelung des Herganges in dem behäbigen Hause und in der Familie des Großhändlers Görtner bekannt, in welcher nichts ohne das Zuthun des Allerweltsvetters unternommen werden muß. Dieser Angelpunkt aller Vorkommnisse — Siegel — ist denn nun in seinem originell komischen Typus durch Hrn. Ungnad mit vollendetem Geschick trefflich dargestellt worden und influirte sein mustergiltiges Spiel auch auf die Mitagirenden in günstigster Weise. Nächst der Rolle Siegels heben wir noch die Paulinen's (Fräulein Satran) hervor, die die Scenen nothwendig erwachender Eifersucht eines heißgeliebten Mädchenherzens angemessen und den inneren Kampf ihres sanguinischen Temperaments recht lebhaft charakterisirte. Der romantisch geartete und vor keinem Streich bangende 16jährige Tertianer des Fräulein Fritzsche war gleichfalls gelungen und können wir diesen ihren tollen aber gut gearteten Jungen nur loben. Wie schon erwähnt trugen die übrigen Mitwirkenden geeignet zum Gelingen des Ganzen bei und so fanden denn auch Alle die Anerkennung des sehr erheiterten Publikums in anhaltenden Beifallzeichen. Wünschen wir ähnlich guten Lustspielen schließlich eine größere Theilnahme des Publikums.

Wie gewaltig contrastirend ist in seinem Werthe doch die darauf vorgeführte Posse mit Gesang von Jacobsohn „Das Kammerkätzchen?" Sie hat nur einen Akt aber nach dem voraufgegangenen Stücke war den Zuschauern, wie es nicht nur auf uns den Eindruck machte, sondern sich vielfach zu verrathen schien auch diesen zu lang. Zu lang, weil faden- und gehaltlos. Hätte Herr Ungnad nicht ein kleines Kunststück in sein Couplet zu legen gewußt, so hätten sich die Zuschauenden schwer bis zum Schluß halten lassen. Er und Fräulein Fritzsche thaten sicherlich nach Kräften das ihrige, aber wir bedauern solche undankbare Anstrengungen und wünschen sie aufrichtig besseren Erzeugnissen, als dergleichen, zugewandt. Das Publikum nahm es unter dem nachhaltigen Eindruck des ersten würdigen Stückes mit in den Kauf und war schließlich eines angenehmen Abends zufrieden.

Briefkasten.

Eingesandt.

Im Interesse des Publikums wird daranf aufmerksam gemacht, daß die Passage vom Bromberger Thor bis zur Vorstadt ziemlich unsicher ist. Einsender dieses wurde am Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags auf besagter Chaussee von ungefähr einem halben Dutzend Schiffern, die anscheinend in der Fischerei wohnhaft waren, angefallen und seines Hutes beraubt, welchen die Strolche gegen Erlegung von $2\frac{1}{2}$ Sgr. zurückzugeben sich erboten. Nachdem diese bereitwillig gezahlt waren, wurde der Hut zerrissen und die Reste dem Eigenthümer eingehändigt. Derselbe konnte natürlich nichts anderes thun, als sich scheunigst davonmachen, und sich, da er Keinen von der Gesellschaft namhaft machen konnte, über seinen Verlust zufrieden geben; räth indeß aber Jedem, der mit diesen Blüthen der Fischerei nicht in unangenehme Berührung kommen will, sich auf derartige Fälle vorzubereiten. R. L.

Das Dampfschiff „Herder", Capitain Fischer, von der Adler-Linie ist am 24. Januar wohlbehalten in Newyork angekommen. An Bord Alles wohl.

Getreide-Markt.

Thorn, den 28. Januar (Georg Hirschfeld.)
Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.
Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—77 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 80—82 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 50—52 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 56—58 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 28—30 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $20\frac{3}{4}$ thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 28. Januar 1874.

Fonds: still.	
Russ. Banknoten	$91\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage	$91\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbr.	$78\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{2}$
Westpreuss. do 4%	93
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{5}{8}$
Posen. do. neue 4%	$92\frac{3}{4}$
Oestr. Banknoten	$88\frac{3}{8}$
Disconto Command. Anth.	171
Weizen.	
Januar	86
April-Mai	87
Roggen:	
loco	$62\frac{1}{2}$
Januar	62
April-Mai	$62\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$62\frac{1}{8}$
Rüböl:	
Januar	$19\frac{1}{2}$
April-Mai	$20\frac{1}{24}$
Mai-Juni	$20\frac{1}{8}$
Spiritus:	
loco	21—11
Januar	21—20
April-Mai	22— 4

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 27. Januar.

Die Tendenz der Börse war heute indifferent und später matt. Die auswärtigen Notirungen unterstützten die gestrige Hausse nicht und gerieth dieselbe deshalb ins Stocken. Die Course bewegten sich meistentheils auf gestrigem Niveau, nur waren mehrere Papiere matter. Preußische und Deutsche Fonds waren zwar fest, hatten aber wenig Geschäft, fremde Fonds ziemlich unverändert und fast geschäftslos, Türken etwas fester, $\frac{1}{2}$ pCt. Deport. Preußische Prioritäten sehr gut zu belassen, besonders Halle-Sorau 5 pCt. und Bergische C., die in großen Posten gehandelt wurden. Oesterreichische sehr fest, Kaschau bevorzugt, Russen fest bei mäßigem Geschäft. Leichte Bahnen sehr fest, belebt waren Rhein-Nahe, Ostpreußische Südbahn und Lüttich-Limburg, Rumänier lebhaft und zu besserem Cours. Schwere Bahnen lebhaft und zu wenig veränderten Coursen, Potsdamer steigend, Galizier etwas gesucht, Rheinisch-Westphälische Devisen ziemlich unverändert bei guten Umsätzen. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten fest und Nordhausen-Erfurt und Tilsit-Insterburg in gutem Verkehr. Banken fest und im Allgemeinen etwas besser; Diskonto-Commandit, Provinzial-Diskonto und Darmstädter unverändert und still. Gute Umsätze machten: Schlesische Vereinsbank, Berliner Bankverein, Preußische Credit, Nordbaubank, Kieler Bank, Süddeutsche Bodencreditbank, Mecklenburger Hypothekenbank (Wredi) und Unionbank. Die Industriepapiere waren heut bei ziemlich unveränderter Tendenz nicht sehr belebt, Laurahütte und Dortmunder Unionbank, beide etwas matter, bei geringem Geschäft. Von den übrigen Werthen in dieser Branche machten anscheinend bessere Umsätze: Berliner Droschken, Neptun, Viehhof, Immobilien, Metallindustrie, Deutsche Stahl, Donnersmark, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Harkort Bergwerk, Simon (Holz-) Bazar, Warsteiner, Ritterburg, Schlesisches Porzellan, Berliner Pappen, Aquarium, Arenburger Bergwerk, Berliner Vulcan, Schlesische Kohlen, Hoffmann Waggon und König Wilhelm. Deutsches Bergwerk 3 pCt. niedriger bei sehr starkem Angebot.

Gold p. p. Friedrichsd'or 20 St. $113\frac{1}{2}$ bz. G.
Imperials (halbe) pr. Stück — —
Oesterr. Silbergulden $95\frac{1}{8}$ G.
Fremde Banknoten $99\frac{3}{4}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $91\frac{15}{16}$ bez.

Der Verlauf des heutigen Getreidemarktes bot wenig Interesse. Im allgemeinen lustlos, war die Haltung der Preise doch vorherrschend fest.

Für Weizen und Hafer ist eine kleine Besserung des letzteren zu konstatiren, während Roggen sich nur eben im Werthe zu behaupten vermochte. Die Anerbietungen von disponibler Waare boten reichliche Auswahl. — Rüböl war ein Geringes billiger erhältlich, blieb aber trotzdem ohne bessere Frage. — Mit Spiritus war es anfänglich fest, aber die höher bezahlten Preise zogen eine größere Verkaufslust heran, der gegenüber etwas niedrigere Gebote mit Erfolg abgegeben werden konnten. Gekünd. Weizen 1000 Ctr., Roggen 2000 Ctr., Rüböl 100 Ctr.

Weizen loco 73—91 pro 1000 Kilo nach Qual. bezahlt.

Roggen loco 59—69 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 50—61 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 59—66 pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 53—58.

Petroleum loco 10 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 21 thlr. 18 sgr. bez.

Breslau, den 27. Januar.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, bezahlt wurde per 100 Kilo. netto, weißer Weizen mit 8—$8\frac{11}{12}$ Thlr., gelber mit $7\frac{2}{3}$—$8\frac{7}{12}$ thlr., feinster milder $8\frac{5}{6}$ Thlr. — Roggen feine Qualit schwach offerirt, per 100 Kilo. netto $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste leicht verkäuflich, per 100 Kil. neue $6\frac{1}{4}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., weiße 6—$7\frac{1}{6}$ Thlr. — Hafer blieb gut beachtet, per 100 Kilogr. $5\frac{1}{3}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais mehr beachtet, per 100 Kil. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Erbsen nnunverändert, per 100 Kil. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Bohnen angeboten, per 100 Kilo. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — Lupinen gute Kauflust, per 100 Kilogr. blaue $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. gelbe $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Rapskuchen matter, per 50 Kilo. 70—73 Sgr.

Leinkuchen sehr fest, per 50 Kil. 100—103 sgr.

Kleesaamen feine Qual. gut beachtet, rother per 50 Kilogr. $13\frac{1}{2}$—$15\frac{5}{6}$ Thlr., weißer nur neuer fein beachtet, per 50 Kilogr. $14\frac{1}{2}$—18—21 Thlr., hochfein über Notiz bez.

Tymothee gut gefragt, $8\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr.

Mehl unverändert, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{6}$—$12\frac{1}{2}$, Roggen fein $10\frac{5}{6}$—$11\frac{1}{12}$, Hausbacken $10\frac{7}{12}$—$10\frac{11}{12}$ thlr., Roggenfutterm. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{2}$, Weizenkleie $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

27. Jan.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	330,30	4,2	NW3	z. ht.
10 Uhr Ab.	329,80	—0,3	NNW3	w. Schnee.
28. Jan.				
6 Uhr M.	332,67	—0,6	NNW3	ht.

Wasserstand den 28. Januar 2 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Todesanzeige.

Heute Morgen um $5\frac{1}{2}$ Uhr verschied mein innigst geliebter Mann, der hiesige Hauptzollamts-Rendant

Gustav Adolf Gehrmann,

im Alter von 54 Jahren 9 Monaten, nach kurzem Krankenlager am Gehirnschlage.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, d. 28. Januar 1874.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.



Gambrinus-Halle,

Schülerstraße.

Heute und die folgenden Tage

Concert u. Gesangsvorträge

von der Familie Schlosser aus Böhmen. Es ladet hierzu ergebenst ein

C. Krause.

Zur Wacht am Rhein.

Heute und die folgenden Abende

Großes Concert u. Gesangsvorträge

wozu ergebenst einladet

Kissner.

Auction.

Freitag, den 30. d. Mts. 9 Uhr Morgens sollen auf der Mocker, an der Culmer Chaussee Nr. 343, die Nachlaß-Effecten der Trebandt'schen Eheleute, bestehend in Möbeln, Haus- u. Wirthschaftsgeräthen, meistbietend verkauft werden.

Auction.

Freitag, den 30. d. Mts. werde ich Bäckerstr. 249 von 10 Uhr ab 1 Mehlkasten, Spanischewand, 1 Reisekoffer, mehrere Kisten Cigarren, Taschenuhren, und mehrere andere Gegenstände versteigern; Sachen nehme ich noch an.

St Makowski, Auctionator.

Generalversammlung.

Zur Abänderung der Statuten werden die Mitglieder auf

Dienstag, den 3. Februar cr.

nach dem Saale des Hrn. **Hildebrandt** Abends 8 Uhr

höflichst eingeladen.

Thorn, den 28. Januar 1874.

Der Vorstand

des israel. Kranken-Verpfl.-Vereins.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Für die Mitglieder und deren Angehörige findet **Montag. den 2. Februar cr.** ein

Concert

statt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Thorner Gewerkverein.

Sämmtliche Mitglieder der Ortsvereine der Maurer, Steinhauer sowie der Tischler und Lederarbeiter werden zu **Sonntag den 1. Februar** Nachmittags 3 Uhr in den Saal des Herrn **Hildebrandt** eingeladen. Pünktliches Erscheinen ist eines Jeden Pflicht.

Der Vorstand.



Donnerstag, den 29. d. Mts. Abends Uhr frische Leber-, Grütz- und Fleischwurst, pro Stück 1 Sgr.

Gehrmann, Schülerstr.

Heute Abend 6 Uhr

frische Grützwurst

Schuhmacherstr. Nr. 425

C. Prylinski.

Zum ersten Male hier zu sehen.

Große Kunstausstellung.

Von Donnerstag früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. In Hemplers Hotel 1 Treppe. Zimmer No. 1 und 2.

Die berühmte Glasphotographien-Ausstellung.

Eine Kunstausstellung, in welcher man alle reizenden Gegenstände der Welt in ihrer Pracht und Schönheit sehen kann. — Alle Tage neue Abwechslung. Jeden Tag 250 aufgestellt. Echt kolorirt, beleuchtet von früh bis Abend. So wie das große Meisterwerk, den Erzbischof Georges Darboy von Paris seine letzten Lebensstunden vorstellend, welcher während der Revolutionszeit am 25. Mai 1871 von der Kommune auf eine unschuldige Weise ermordert wurde. Derselbe ist so naturgetreu in Wachs modellirt, daß Jedermann glauben muß, ihn persönlich vor sich zu sehen. Man sieht, wie er von einem Traume erwacht, langsam den Kopf bewegt, athmet, die Augen öffnet und wieder schließt. Bis jetzt das größte Meisterwerk.

Entree für Alles 5 Sgr., Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr. Für das Meisterwerk allein zu sehen $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Kataloge à 1 Sgr., (auch polnische.)

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden jetzt angenommen bei

Ludwig Leiser,

vormals E. Jontow.

1500—2000 Tlr. werden zur 1. Hypothek auf 1 massives Wohnhaus bei 6 bis $6\frac{1}{2}$% Zinsen gesucht. Feuer-Versicherung 3100 Thlr. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ballschuhe und Herrenlackstiefel

empfiehlt

J. S. Caro, Altst. Markt 295.

Schütt & Ahrens in Stettin

empfehlen sich dem landwirthschaftlichen Publikum beim

Bezug von Zuchtvieh

und können als Agenten der renommirtesten und besten Züchter England's durchaus zuverlässiges Zuchtmaterial zu Original-Preisen liefern. In keinem Falle wird von ihnen irgend welche Commission berechnet und liefern sie auf Wunsch Original-Factura zu jeder Sendung; u. A. Agenten für folgende renommirte Züchter von **Southdown-, Shropshire-, Lincoln-, Cotswold-, Oxfoldown** ꝛc. Schafen, **Shorthorn-**Rindvieh, **Lincolnshire-, Yorkshire-, Suffolk-, Berkshire-** (schwarzen) Schweinen ꝛc. ꝛc.: Lord Walsingham, Lord Chesham, John Pears, R. & J. Russell, R. E. Duckering & Sons etc. etc. Für den

Export von Fettvieh

nach **England und Schottland** bringen wir uns dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum in Erinnerung u. widmen wir der Handhabung dieser von uns in's Leben gerufenen Branche die bisherige sorgfältigste und gewissenhafteste Aufmerksamkeit.

Männliche Schwäche-

Zustände, namentlich durch die zerrütteten Folgen geheimer Jugendsünden hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 74 Auflagen erschienene Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung."

Mit 27 Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Vorräthig bei G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. Francoversendung in Couvert) — sowie in jeder Buchhdlg.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. ist an 1 od. 2 Herren zu verm. Gerechtestr. 127.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück Posen Altstadt Nr. 323, dessen Besitztitel für den Kaufmann **Lippmann Auerbach** berichtigt ist, stehen rubrika III, Nr. 1, für die minorenne **Sidonie Gallin** 82 Thlr, 8 Sgr. oder 494 Floren polnisch, welche die damaligen Besitzer zur Eintragung angemeldet haben, zu Folge Verfügung vom 25. Mai 1799 ohne Bildung eines Hypotheken-Dokumentes eingetragen.

Der Besitzer des verpfändeten Grundstücks, welcher behauptet, daß die Gläubigerin **Sidonie Gallin** bereits verstorben, ihm deren Erben unbekannt seien, die Forderung auch bereits bezahlt sei, hat zum Zwecke der Löschung das Aufgebot der Post beantragt.

Es werden daher die **Sidonie Gallin** oder deren Erben, Cessionarien, die sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 13. Mai 1874

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Döring** in unserem Geschäftszimmer Nr. 13

anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf die Post werden präcludirt und die Post im Grundbuche gelöscht werden wird.

Posen, den 3. Januar 1874.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Na nieruchomości pod Nr. 323 w Poznaniu na Staremmieście położonej, której tytuł possesyi dla **Lipmana Auerbach**, kupca w Poznaniu uregulowany jest, zapisane są w dziale III. pod Nr. 1. dla małoletniej **Zydonii Gallin** 82 tal. 8 sgr. czyli 494 złotych polskich wskutek rozrządzenia z dnia 25 Maja 1799 bez ułożenia dokumentu hipotecznego. Suma ta przez ówczasowego posiedziciela do zapisania w księdze hipotecznej zameldowaną była.

Posiedziciel zastawionej nieruchomości, który twierdzi, że wierzycielka **Zydonia Gallin** już umarła, że jej spadkobiercy mu nie są znani i że suma owa też już zapłaconą została, wniósł celem wymazania o wywołanie sumy.

Wzywamy przeto **Zydonią Gallin** lub jej spadkobierców, cessyonaryuszów lub tych, którzy w jej prawa wstąpili, aby prawa swoje najpóźniej w terminie na

dzień 13 Maja 1874

przed południem o godzinie 11ej przed panem **Döring** Radzcą Sądu powiatowego w naszym lokalu sądowym Nr. 13.

wyznaczonym, podali i udowodnili, inaczej bowiem z pretensyami na tę sumę prekludowani zostaną i suma w księdze gruntowej wymazaną zostanie.

Poznań, dnia 3 Stycznia 1874.

Król. Sąd Powiatowy.

Wydział dla s. c.

Zeugnisse.

Ich bescheinige hiermit dem Herrn H. Rossner, daß ich im höchsten Grade von seiner Kunst, die Hühneraugen zu operiren, befriedigt bin. Ich kann aus eigener Erfahrung constatiren, daß er dieselben ebenso gründlich als schmerzlos zu entfernen weiß. **W. Adalbert,** Prinz von Preußen.

Herr Heinrich Rossner hat dem Unterzeichneten an beiden Füßen sogenannte Hühneraugen mit großer Geschicklichkeit ohne Anwendung eines Messers operirt und kann denselben mit bestem Gewissen empfehlen.

Franz Wallner, Königl. Preuß. Commissionsrath aus Berlin.

Dem Herrn Rossner bescheinige ich hiermit, daß er mich in ganz schmerzloser und unblutiger Weise von einer sehr schmerzhaften Schwiele auf der Sohle befreit hat und kann ich ihn ähnlich Leidenden warm empfehlen.

Bromberg, den 11. Januar 1874. Sanitätsrath **Dr. Salomon.**

Heute und zwar nach jahrelangem Kuriren bin ich meine Hühneraugen durch die geschickte und schmerzlos ausgeführte Operation des Herrn Rossner hier, Rio's Hotel, losgeworden und hinke nicht mehr.

Bromberg, den 10. Januar 1874. **Bethke,** Bureau-Vorsteher.

Mit Vergnügen bescheinige Herrn Rossner die Beseitigung von Hühneraugen, Schwielen ohne Anwendung des Messers und vollständig schmerzlos. — Ich habe mich Wochen und Monate mit Schmerzen gequält, gehe jetzt als hätte ich neue Füße erhalten.

Bromberg, den 8. Januar 1874.

v. Tiedewitz, Oberst-Lieutenant a. D.

Aufenthalt nur 3 Tage.

Behufs Consultation einiger hoher Herrschaften hier in Thorn angekommen, bin ich während meiner Anwesenheit, die 3 Tage währt, zu jeder Operation, als

Vertilgung des Zahnschmerzes, Hühneraugen, Warzen, eingewachsener Nägel und Frostbeulen

gern bereit. **Heinrich Rossner.**

Meine Wohnung ist

Hôtel Sanssouci, Zimmer Nr. 7.

Gummithran

ist das vom Publikum bereits anerkannte beste Mittel, um Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre und Wagenleder nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Ueberhaupt konservirt der Gummithran das Leder in jeder Art und Weise.

à Flasche 3 und 6 Groschen und pro Liter 16 Groschen, empfiehlt

Alb. Schlüter, in Halle a. d. S., Gr. Steinstraße 6.

Alleiniger Fabrikant des Gummithrans.

J. F. Heyl & Co.

(FABRIK-COMTOIR)

Berlin, Charlottenstrasse Nr. 67, 1. Etage,

empfehlen von eigenen Fabriken:

Maschinenöl, Kammradschmiere, Wagenfett (Patent und Englisch), Palmmehl, Palmkorn, Mastmehl und Düngerstoffe,

unter Garantie für gute Qualität und zu marktgängigen Preisen.

Knochen.

Eine Rohrproducten-Handlung wünscht 5000—8000 Ctr. vertragsmäßig für 1875 abzuschließen. Offerten befördert **sub O. D. 896** die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube** in Darmstadt.

Saure Gurken, marinirte und geräucherte Heringe täglich frisch, empfiehlt bestens

Theodor Wolff, Copernicusstraße Nr. 210.

Ich suche einen **Lehrling** für mein Restaurations-Geschäft.

Schlesinger.

Jüdischen Familien offerirt vom 1. Februar ab zweimal täglich koschere Milch, welche unter Aufsicht von Königs Wirthschaft aus Podgorz unter Verschluß in mir gebracht wird.

Socheczewski.

Gerechtestr. 95, part., ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet vom 1. Februar ab zu vermiethen.

Malz-Extrakt-Bier,

sehr nahrhaft, 20 Flaschen (excl. Fl.) 1 Thlr. **B. Zeidler.**

Gegen Hämorrhoidalleiden.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant, Berlin.

Potsdam, 20. April 1873.

„E. W. ersuche ich um gef. Zusendung von 50 Fl. Ihres bewährten Malzextractes. Wie alle Jahre findet sich bei mir am Schlusse des Winters in Folge meiner sitzenden Lebensweise das alte Hämorrhoidalleiden wieder ein. Ich bin deshalb gezwungen, zu dem seit Jahren bei mir bewährten Mittel, Ihrem vorzüglichen Malz-Extract, meine Zuflucht zu nehmen. Kein anderes Mittel ist im Stande, dasselbe zu ersetzen. Durch dessen milde und heilsame Wirkung hoffe ich in meinen Leiden bald Linderung zu sehen und mit der Zeit davon befreit zu werden. Mit Hochachtung

Burmeister.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn und J. Littmann in Briesen.

Unterzeichneter wünscht

2000 Schock

8 Fuß lange, starke haselne polnische

Tonnenbänder,

in diesem Winter gearbeitet und per Mai, Juni d. J. lieferbar zu kaufen. Lieferanten wollen gefl. billigste Preisforderung einsenden an

Chr. Tönnies in Stralsund.

Pulte, Tisch und Briefschrank, Regalbretter mit eisernen Stützen, Scripturkisten billig zu verkaufen.

Ehrlich Brückenstr. 37.

Von dem beliebten amerikanischen Componisten **Henry Cooper** dessen Lieder durch die Protektion von **Pauline Lucca** und **Theodor Wachtel** auch in Deutschland große Verbreitung fanden, ist soeben ein neues Lied:

„Erste Liebe"

erschienen, welches der Autor der gefeierten amerikanischen Sängerin

Miss Louisa Kellogg

gewidmet hat.

Dasselbe ist durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zum Preise von 15 Sgr. zu beziehen. In Thorn vorräthig in der Musikalienhandlung von **Ernst Lambeck.**

Gute Rock-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung.

A. Wenzel, Schneidermeister.

Prachtvolle Oberhemden

deren reeller Werth 1 Thlr. 20 Sgr. beträgt, verkaufe

à 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. St.,

hochelegante mit querfaltigen Einsätzen

à 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Jacob S. Kallmus.

Berlin, Leipzigerstr. 114.

HAMBURG.

Rudolph Mosse.

Annoncen-Expedition I. Ranges.

Insertions-Kataloge gratis u. franco. Täglich directe Expedition von Annoncen in alle beliebigen Zeitungen zu deren Original-Insertions-Preisen.

Ohne Porto. — Ohne Spesen.

Bei grösseren Ordres laut Uebereinkunft entsprechenden Rabatt.

Offerten-Annahme gratis.

Ausserdem arbeitet in:

Berlin, Frankfurt a/M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Strassburg, Zürich, Halle, Leipzig, Stuttgart, Breslau.

Ein im Kartiren geübter Geometer-Gehilfe sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter V. Z. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Eine geübte Friseuse

empfiehlt sich zu den bevorstehenden Vergnügungen wie auch zum täglichen Frisiren. Wohnung Gerechtestr. 98 1 Tr. nach hinten.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstr. 78. 2 Tr.

Das vom Herrn W. Böttcher jetzt bewohnte Comtoir nebst Kabinet in meinem Hause Baderstr. Nr. 56 ist vom 1. April cr. zu vermieth.

Carl Neuber.

Gegen

Hausschwamm.

Prospect, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats „Mycothanaton" ein durch 12jährige Wirkung offiziell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, versenden auf Wunsch franco

Vilain & Co.

Berlin, Leipzigerstrasse 107.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.